Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 89. **Montag, den 18. April.** **1853.**

Rom.
II.

Fast der ganze Mittelstand und Adel Italiens bildet eine staatsrechtliche Opposition gegen Rom; in dem ärgerlichen Wandel, dem Ehrgeiz und der unleugbaren Habsucht der Priester sucht er die Schwächung des Katholicismus und dringt auf Aufhebung der weltlichen Herrschaft des Pabstes und der Immunität des Klerus.

Die stark verbreitete nationale Partei findet das Mißlingen ihres Krieges gegen Oestreich begründet in dem friedliebenden Rundschreiben des Pabstes, worin er sich gegen den Krieg aussprach; diese sonst eifrig katholische Partei fand ihren Ausdruck in dem Pater Ventura, dem großen geistlichen Redner, und dem Philosophen Gioberti. Die republikanische Partei unter Mazzini endlich sieht schon in dem Pabst als Fürsten ihren Gegner.

Dabei ist aber auch eine wissenschaftliche Antipathie gegen Rom weit verbreitet; man glaubt, daß Rom die Wahrheit fürchte und deßhalb die Erziehung ängstlich überwache oder wohl gar absichtlich vernachlässige. Aus diesem Glauben entspringt die Ansicht, als ob überhaupt zwischen Glauben und Wissen keine Versöhnung möglich sei; die Furcht vor dem Schicksale Galilei's, Giordano Bruno's, Paolo Sarpi's hält aber den Mund verschlossen.

Der religiöse Widerwille gegen Rom hat auf der einen Seite eine atheistische Weltanschauung erzeugt, die allerdings in der Zeit der Republik manche Gewaltthaten gegen wehrlose Priester veranlaßte, auf der andern Seite in größerem Umfang aber einen pantheistisch-socialistischen Enthusiasmus, aus dem die wunderlichsten Erscheinungen hervorgingen und noch wunderlichere Auftritte hervorgehen würden, sobald die religiöse Bewegung freigegeben würde, wie denn der Mailänder Romano, der in Tessin vor Gericht gestellt wurde, ganz in der Weise Johann's von Leyden predigte.

Endlich aber giebt es auch in Italien einen Gegensatz gegen Rom, der auf einer tiefen durchgebildeten Einsicht in das Wesen des Christenthums beruht. Dieser zeigt sich nicht bloß in Piemont in den Waldensern, sondern auch in Florenz seit den Tagen von Savonarola bis in die Gegenwart hinein, wie wir von dem standhaften Bekenntniß und der Verfolgung Guicciardini's und der Familie Madiai lesen, und zeigt sich in den Schriften der größten Männer, eines Dante, Michel Angelo, zeigt sich besonders in dem 16ten Jahrhundert, wo die Ausbreitung der Reformation nur durch Gewalt gehemmt wurde. Denn weithin hatte die Lehre ihre Wurzeln verbreitet und tief in die Gemüther gesenkt; war es doch namentlich der feingebildete Hof von Ferrara, an dem nicht blos griechische Weisheit, sondern auch evangelische Wahrheit die wärmsten Anhänger fand.

Gegen diese Regungen stützt sich das neue Rom auf Verbindung mit Frankreich und Oestreich und kämpft durch Predigt und That eifriger als je gegen den Protestantismus. Daher die Verfolgung des toskanischen Buchhändlers Banelli, der Bibeln verkaufte, des Dr. Achilli, der neuerdings in England den großen Prozeß gegen Stewman so siegreich durchfochten hat, daher das strenge Verbot in Florenz, die evangelische Predigt zu besuchen.

Hierzu gesellt sich die große Ungewißheit in Bezug auf das Wesen des Protestantismus, der nicht blos dem großen Haufen, sondern auch einem Theile des Klerus mit Heidenthum identisch ist. So erzählt ein bekannter Tourist, daß ein Dominicanermönch, der ihn zu bekehren gesucht hatte, nach einer Auseinandersetzung über die Unterscheidungslehren der römischen und evangelischen Kirche ihn fragte, ob er wohl in Gent ein Unterkommen finden würde, wenn er zur reformirten Kirche überträte.

Eine der stärksten Stützen findet Rom in dem Aberglauben des Volks; der Bilderdienst ist noch immer im Schwunge, der Marienkultus vor dem Christuskultus vorherrschend, neue Wunder tauchen immer auf.

Italien ist heute von einem Ende zum andern von fremden Waffen beherrscht, mit alleiniger Ausnahme des von innen und außen bedrohten Sardinien, der letzten Hoffnung eines freien Italien, und gerettet kann es nur werden durch sittliche Reinigung und religiöse Vertiefung, durch die Aufhebung der geistig-sittlichen Gebundenheit der untern und der moralichen Entnervung der oberen Klassen.

Berlin, vom 17. April.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lycei Hosiani zu Braunsberg, Licentiaten Andreas Menzel, zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu erneqnen.

Verhandlungen der Kammern.

Berlin, 15. April. Bei der heute in der zweiten Kammer fortgesetzten Berathung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen kam zunächst der Abstimmungs-Modus bei der Wahl der Stadtverordneten zur Debatte. Die schriftliche Abstimmung fiel nach langen und nicht ohne Lebhaftigkeit geführten Debatte mit 172 gegen 125 Stimmen, worauf dann der Artikel in der Fassung der ersten Kammer zur Annahme gelangte, der eine „mündlich und laut zu Protokoll" erklärte Abstimmung vorschreibt. Die §§. 26, 27 und 28 handeln von dem weiteren Wahl-Verfahren und wurden im Wesentlichen übereinstimmend mit der ersten Kammer angenommen. Mit dem §. 29 beginnt der dritte Titel, „von der Zusammensetzung und Wahl des Magistrats" handelnd. Fast überall erlangten die Beschlüsse der ersten Kammer, oder die wenig von diesen abweichenden Kommissions-Vorschläge die Majorität. Ein Zusatz, welcher die Verleihung des Prädikats „Stadtältester" für diejenigen gestattet, welche 9 Jahre mit Ehren ein Magistratsamt bekleideten, wurde genehmigt. Die ferner angenommenen Paragraphen 35 bis 51 gehören dem IV. Titel. „Von den Versammlungen und Geschäften der Stadtverordneten" an.

— 16. April. Der Minister-Präsident übergab heute der zweiten Kammer einen Gesetzentwurf über Zollvergehen gegen fremde Staaten, mit denen Gegenseitigkeits-Verträge geschlossen sind. Demnächst wurde die Berathung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen wieder aufgenommen und in einer fast fünfstündigen Berathung zu Ende geführt. Der §. 52, welcher „von Allen, sowohl von den Neuanziehenden, als von denen, welche der Gemeinde bereits angehörig sind, bei der Begründung eines selbstständigen Hausstandes eine Abgabe (Eintritts- oder Hausstandsgeld)" zulässig erklärt und von deren Entrichtung die Theilnahme an dem Bürgerrecht abhängig macht, veranlaßte eine längere Debatte, in der die linke Seite vergebens auf die Nachtheile hinwies, welche durch Beschränkung der Freizügigkeit entstehen müssen. Der von der ersten Kammer adoptirte Grundsatz „Progressivsteuern sind unzulässig" fiel mit einer großen, nahe an Einstimmigkeit grenzenden Majorität. Im weiteren Verlauf der Verhandlung sind zwar noch einige Amendements angenommen worden, sie scheinen aber nicht solcher Art, um eine Verständigung über diesen Gesetzentwurf zu bezweifeln.

Deutschland.

LS. **Berlin**, 17. April. Die erste Kammer wird erst am Montage ihre nächste Sitzung haben. Auf die Tagesordnung hat der Präsident eine große Reihe von Gegenständen der gewerblichen und agrarischen Gesetzgebung gesetzt, welche durch die Kommissionen in jüngster Zeit erledigt wurden. — Die Kommission der zweiten Kammer zur Vorberathung des von den Abgg. Nöldechen und Genossen gestellten Antrages, nach welchem Gesetzentwürfe, die in der einen Session die Erledigung durch die Kammern noch nicht gefunden, in demselben Stadium der Berathung von der andern Session wieder aufgenommen werden sollen, hat in ihrer gestrigen Sitzung mit 8 gegen 4 Stimmen beschlossen, den Antrag der Kammer zur Annahme zu empfehlen. — Dem Frankf. Journ. zufolge hatte die Schweiz schon seit längerer Zeit die Absicht, mit dem Zollverein in Verhandlungen wegen eines näheren Verhältnisses zwischen beiden Gebieten zu treten. Auch Oesterreich gegenüber waltete eine gleiche Absicht ob. Durch die gegenwärtigen österreichisch-schweizerischen Verhältnisse ist jedoch die Realisirung dieser Absicht wieder verschoben, doch soll sie keineswegs aufgegeben sein. — Mehreren an der hiesigen Bau-Akademie studirenden Eleven jüdischer Confession wurde von Seiten des Ministeriums angezeigt, daß sie auf keine Verwendung durch den Staat rechnen dürfen, somit noch weit weniger auf eine Anstellung. Die jungen Leute sind deshalb entschlossen, nach Amerika auszuwandern. — Auch der frühere Abgeordnete zur Nationalversammlung und der aufgelösten zweiten Kammer, Berends, soll beabsichtigen, das Vaterland zu verlassen. Die Kreuzzeitung bringt bei dieser Gelegenheit in Erinnerung, daß derselbe am 8. Juni 1848 den Antrag auf „Anerkennung der Revolution" stellte, und fügt hinzu, daß er diese Anerkennung finden wird, wo die Freiheit wild wächst; — sie hat übrigens sonst auch diese Gegend weniger geistreich als unverschämt die „europäische Kloake" genannt.

Nachdem der Brand-Direktor Scabell von seiner Reise nach London hierher zurückgekehrt ist, sind alle Vorarbeiten zu der unter Leitung des Polizei-Präsidenten v. Hinckeldey für Berlin ins Leben zu rufenden Wasserleitung als beendigt anzusehen und steht der Beginn der betreffenden umfangreichen Bauten schon in nächster Zeit zu erwarten. Die beiden Unternehmer Herr Charles Fox und Herr Crampon haben die für das Werk erforderlichen Fonds von 350,000 Pfd. Sterling, also von etwa 2¼ Million Thalern, durch eine Aktien-Gesellschaft von 35,000 Stück Aktien, jede zu 10 Pfd. Sterling, zusammengebracht. Wie schon früher mitgetheilt worden ist, sind diese Aktien bereits sämmtlich gezeichnet, und werden solche an der Londoner Börse bedeutend über pari verkauft. Sechs angesehene londoner Handlungshäuser stehen an der Spitze des Unternehmens. Die Herren Fox und Crampton haben sich verpflichtet, das ganze Werk bis zum 1. Juli 1855, also in zwei Jahren, für ein bestimmtes Pachtquantum von über 2 Millionen Thaler vollständig fertig herzustellen. — Prof. Droysen aus Jena, früher in Kiel, der bekannte Geschichtsschreiber des Feldmarschalls York, ist hier eingetroffen und wird hier kurze Zeit im Schooße seiner Familie zubringen. Herr Droysen war in früheren Zeiten Lehrer am Grauen Kloster und der Universität Berlin. — Nach dem C. B. wäre neuerdings auf einzelnen Gymnasien in den Provinzen, auf denen die reformirten und lutherischen Schüler gemeinsam Religionsunterricht empfingen, eine Trennung des Religionsunterrichts erfolgt, so daß die lutherischen wie die reformirten Schüler gesonderten Religions-Unterricht empfangen.

Posen, 16. April. Aus Santomysl wird der Pos. Ztg. mitgetheilt, daß dort und in der Umgegend so großer Futtermangel herrscht, daß die Bauern sogar die Strohdächer abdecken, um das Stroh daraus zu Häcksel zur Durchwinterung des Viehes zu schneiden. Futterstroh ist fast gar nicht mehr zu erschwingen; das Schock kostet 10 Thlr. — Wasserstand der Warthe: Gestern Abend und heute Morgen 6 Uhr Stillstand; Mittags 14 Fuß 11 Zoll.

Dresden, 13. April. Die „Köln. Z." beeilt sich, einen Wiener Brief der „Times" zu übersetzen, worin angeführt wird, daß in dem österreichischen Ministerium keine vollkommene Uebereinstimmung herrsche, daß die eine Partei sich zu einem Bündniß mit Frankreich neige, während die andere, durch den gegenwärtigen Minister des Aeußern vertretene es gern mit Keinem verderben möchte, und daß Verstimmung gegen Preußen eingetreten sei, weil es der österreichischen Forderung hinsichtlich der Ausweisung der Flüchtlinge sich anzuschließen geweigert habe. Aber ganz im Gegentheil kann die „Deutsche V.-H." aus bester Quelle versichern, daß die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich zum Heile für Deutschland die allerinnigsten und freundschaftlichsten sind.

Dessau, 14. April. Die „N. Pr. Z." weiß von Haussuchungen, welche auch hier und in Köthen stattgefunden haben.

Kassel, 12. April. Die zweite Kammer hielt heute ihre erste öffentliche Sitzung.

Nach der „Köln. Z." sollen bedeutende Differenzen zwischen dem Kurfürsten und dem Thronfolger Kurhessens bestehen, die den preußischen Hof veranlaßt hätten, für den Thronfolger einen Antheil an der Regierung zu verlangen.

Die „Kass. Z." meldet: Wegen der braunen Hütchen, die hier ebenfalls, indeß nicht als politisches Abzeichen, sondern blos der Mode wegen getragen werden, sind dieser Tage einige Personen auf der Straße verwarnt worden.

— 14. April. Heute hatte die zweite Kammer wieder Sitzung, sie war aber nicht öffentlich. In derselben ist die proponirte Anleihe von 1,200,000 Thalern abgelehnt worden. Man wird nun zur erneuten Ausgabe von Papiergeld schreiten. Auf Ansuchen von Seiten des Ministeriums wird die Besprechung der dermaligen, mit der Verfassung zugleich auferlegten Geschäftsordnung nicht in öffentlicher, sondern in geheimer Sitzung vorgenommen werden. (N.-Z.)

Mainz, 12. April. Das „Mainzer Journal" berichtet in seiner Beilage zu Nr. 87: Soeben kommt uns die höchst erfreuliche Nachricht zu, daß Se. königliche Hoheit unser Großherzog gestern die Konzession zur Erbauung der Eisenbahn von Aschaffenburg über Darmstadt nach Mainz, so wie jener von Mainz nach Bingen zu ertheilen geruht haben. Man versichert uns zugleich, daß die Verwaltung dieser beiden Bahnen mit jener unserer Ludwigsbahn vereinigt werden soll, so daß die drei Bahnen nur Ein großes Ganzes bilden würden. Welchen wohlthätigen Einfluß diese allerhöchste landesväterliche Verfügung auf unsere ganze Provinz haben wird, ist nicht zu verkennen. Die angesehensten Handelshäuser stehen an der Spitze des Unternehmens.

Schwerin, 13. April. Der Konflikt zwischen der Regierung und dem Rath der Stadt Rostock über die Theilnahme eines Regierungs-Kommissärs an der oberen Verwaltung der Polizei daselbst, ist nach „N. Bl." so weit gediehen, daß der Rath nöthigenfalls entschlossen sei, die Kompromiß-Instanz zu betreten, während der zur Ausführung dieser Angelegenheit dort anwesende Ministerial-Assessor v. Koppelow mit Exekutions-Maaßregeln gedroht habe.

Rostock, 14. April. Ueber die Differenzen der Regierung mit dem hiesigen Rath bringt die „Rost. Z." folgende weitere Mittheilung: „Heute Abend kam ein Commando Exekutionstruppen von Wismar hier an, bestehend aus 120 Mann des dortigen Bataillons. Die Ursache liegt in der fortgesetzten Weigerung des Raths, den Forderungen der Regierung nachzugeben und speziell in dem vom Rath gefaßten Beschluß, den einzelnen, von ihm abhängigen Behörden, besonders der Polizei, die direkte Verbindung mit dem Regierungs-Kommissar v. Koppelow zu untersagen und nur noch in corpore mit demselben verhandeln zu wollen. Der Regierungs-Kommissar hatte die Rücknahme dieser Maßregel unter Androhung von Exekution verlangt. In Folge dessen hatte der Rath die beiden Quartiere auf heut Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, worin die Quartiere sich bei namentlicher Abstimmung einstimmig für Ablehnung der gedachten Forderung entschieden. Nun ging die Weisung des Regierungs-Kommissars zum Marsch der Truppen auf telegraphischem Wege nach Wismar. Die Truppen rückten den Wall entlang nach dem Blücherplatze, wo ihnen ihre Quartiere angewiesen wurden."

Bremen, 15. April. Die Schützengilde ist aufgelöst worden. Nachdem man Seitens der obersten Polizeibehörde

den Vorstand angegangen war, 17 bei der Todtenbundsangelegenheit gravirte und deshalb noch in Untersuchung befindliche Mitglieder zu exkludiren, soll derselbe erwidert haben, daß es nicht in seiner Befugniß stände, Namen von Mitgliedern aus der Gesammtzahl zu deliren, welche noch nicht rechtskräftig und endgültig bestraft, somit noch keines kriminellen Verbrechens überwiesen seien. Die oberste Polizeibehörde beschloß darauf die Auflösung der Schützengilde.

Al ona, 14. April. Es findet hier gegenwärtig fortwährend ein auffallend großer Umsatz in Grundstücken statt und die Kaufpreise sind im Ganzen ziemlich gut; dagegen ist die Baulust bis jetzt noch nicht eben stark und es mangelt namentlich an kleineren so wie ganz großen Wohnungen. — Die Unsicherheit der Majorität des Ministeriums auf dem dänischen Reichstage erregt auch hier allmälig einige Beachtung, während man bisher die dortigen Verhandlungen mit Gleichgültigkeit ansah; es giebt sogar Manche, welche sich von einem eiderdänischen Ministerium die Aufrechthaltung der Zolllinie an der Eider und somit auch das Fortbestehen unserer gegenwärtigen Zollverhältnisse und Zollbegünstigungen versprechen.

Oesterreich.

Wien, 13. April. Durch Allerhöchste Entschließung vom 25. März ist der Ausbau der projectirten Außig-Teplitzer Eisenbahnstrecke auf Staatskosten und die Einziehung derselben in das System der kaiserl. Staatsbahnen verordnet worden. — Die Badestadt Teplitz sieht dadurch einen ihrer sehnlichsten Wünsche in Erfüllung gehen. Sie wird mit dem großen Schienenbande, welches bereits den größten Theil der Monarchie umschlingt in unmittelbare Verbindung gesetzt, und hat hiervon gedeihlichen Aufschwung und verstärkten Besuch ihrer segenreichen Quellen zu hoffen.

— Die „Oesterr. Corr." enthält folgende, unsere telegraphische Nachricht über die Abreise des sardinischen Gesandten ergänzende Mittheilung vom 14. d.: „Der königl. sardinische Gesandte, Herr Graf Revel, hat heute, nach Uebergabe einer Protestation seines Hofes in Betreff des Sequesters auf die Güter der lombardischen Emigration, einen ihm von seiner Regierung bewilligten Urlaub angetreten. Während der Abwesenheit des Herrn Grafen wird der erste Legationssekretair der Gesandtschaft, Herr Marchese Contono, als k. sardin. Geschäftsträger bei der k. k. Regierung fungiren, und ist in dieser Eigenschaft vom Herrn Gesandten vor seiner Abreise dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt worden. Von der bekannten Besonnenheit und Mäßigung des Herrn Grafen Revel ist zu erwarten, daß seine Anwesenheit zu Turin nur dazu beitragen wird, irrige Auffassungen zu berichtigen und dadurch das eingetretene Mißverständniß in Betreff der behaupteten völkerrechtlichen Tragweite der Sequesterfrage aufzuklären und zu beseitigen."

— Laut telegraphischer Meldung aus Corfu vom 8. d. ankern zu Butrinto noch 13 segelfertige türkische Schiffe, 3 Dreidecker, 2 Dampffregatten mit 44, 2 Corvetten mit 22 Kanonen, 2 Schleppdampfer und 4 Briggs.

Triest, 11. April. Der Lloyddampfer „Adria", welcher gestern nach 139stündiger Reise mit 23 Passagieren aus Alexandrien hier eintraf, brachte der „Triest. Ztg." Nachrichten aus Bombai vom 14., Calcutta 5. März, Canton 23. Februar. Die Berichte vom Kriegsschauplatze in Birma reichen bis zum 24. Februar, enthalten aber nichts Neues von Bedeutung, sondern bestätigen nur, daß der nahe Abschluß eines Friedensvertrages sehr wahrscheinlich sei. Es hieß sogar, zwei Missionaire, ein Oesterreicher und ein Italiener, hätten die darauf bezügliche Botschaft von Ava überbracht, während andere Mittheilungen nur davon sprechen, daß sich unter den von den Birmanen freigelassenen Gefangenen auch zwei katholische Priester befanden. In Ava selbst soll die größte Anarchie herrschen und die Stadt durch Mordbrennerei so verheert sein, daß kaum ein Haus aufrecht steht, um den Bewohnern Zuflucht zu gewähren.

Der Kaiser von China hat einen Aufruf an sein Volk erlassen, worin er den bisherigen Verlauf der Rebellion schildert, die Maßregeln, welche die Regierung dagegen getroffen, auseinandersetzt und rechtfertigt, und seine Unterthanen anspornt, durch Bildung von Milizen, freiwillige Geldbeiträge und pünktliche Entrichtung der Steuern zu baldiger Beruhigung des Reiches beizutragen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. April. Das Folkething hat die 2te Berathung des Finanzgesetzes beendet: Das Einnahmebudget ist mit 13,795,198 Rbthlr. 72 Sch., das Ausgabenbudget mit 13,066,176 Rbthlr. 63 Sch. bewilligt; gefordert waren 13,307,054 Rbthlr. 15 Sch. Während der Berathung des Finanzgesetzes erklärte der Finanzminister gelegentlich, die Aufhebung des Zahlenlotto's in Holstein sei bis jetzt lediglich aus dem Grunde noch nicht erfolgt, weil noch Verhandlungen mit dem hamburgischen Senat obschwebten, die den Zweck hätten, die Bewohner der Umgegend Altona's gegen „die in Hamburg bestehenden Schmuggel-Lotterien" zu schützen. — Der Draht zum Telegraphen unter dem Belt ist dieser Tage hier eingetroffen.

— Vor Kurzem bezeichnete, „Kjöbenhavnsposten" die Hrn. Madvig, Monrad und Cons. als Urheber des in der Erbfolgefrage von ihnen gestellten vermittelnden Vorschlages als „die Herren der ministeriellen Möglichkeit." Nachdem jener Antrag mit so großer Majorität verworfen worden, äußert sich jetzt dasselbe Blatt über die Antragsteller und über die ganze Situation wie folgt: „Man muß wirklich die Consequenz anerkennen welche die 50 Clausen-Grundvig-Lindbergianer darin bewiesen haben, daß sie nicht auf den Madvig-Monradschen Vermittlungsversuch eingegangen sind, der vielleicht durch ihre Hülfe die Majorität hätte gewinnen und den Weg zur Ministerkandidatur der Vermittler hätte bahnen können. Sie haben dadurch erklärt, daß sie einem solchen Ministerwechsel keinen weiteren Werth beilegen, wenn nicht zugleich mit demselben eine wirkliche Veränderung in der vorliegenden Sache eintritt. Wie man sich aber erinnern wird, bestand die Abweichung Madvigs von der Botschaft nur in seinen Noten zu derselben, eine Abweichung die von Monrad selbst als formell bezeichnet wurde, weshalb er denn auch in dem Fall, daß der Vorschlag nicht angenommen würde, für den des Ministeriums stimmen zu wollen erklärte. Wie die Sachen jetzt stehen kommt es uns vor, daß keine Partei so weit davon entfernt sein kann sich auf den Gipfelpunkt der Gewalt zu schwingen, als die Madvig-Monradsche, die außer den Antragstellern nur ein paar Anhänger im Saale zählt, die kein weiteres Gewicht haben. Die Situation ist nun bedeutend vereinfacht. Es giebt nur noch zwei Parteien, die welche die Beibehaltung der Erbfolge des Königsgesetzes und die welche die Abschaffung desselben will. Die Abschaffungspartei (die ministerielle) ist bekanntlich die Majorität, aber noch nicht die qualificirte dreiviertels Majorität. Es kommt auf die 50 oder 55 (vorgestern waren ihrer wieder nur 50) an, ob diese Angelegenheit ohne neue Erschütterungen ihre Erledigung finden soll. Vor diesen schrecken die Bauernfreunde zurück und setzen daher ihre Hoffnung auf die dritte Berathung. Eine solche Angst ist menschlich, aber man sollte sie doch aus naheliegenden Gründen nicht aussprechen. Dieses ist indessen vorgestern geschehen, indem ein junges Mitglied für Holbek in einem Vortrag, der sehr wenig Glück machte, die Auflösung des Reiches als eine fürchterliche Catastrophe — für die Reichstagsmänner darstellte. Ein solcher Aufruf an den Egoismus, der natürlich in einem gewissen Kreise die einzig entscheidende Rücksicht ist, hat nur eine komische Wirkung, indem das Publikum die künftigen Fata der Herren Reichstagsmänner mit der größten Gleichgültigkeit betrachtet und sich namentlich in seiner Gemüthsruhe nicht durch die Vorstellung stören läßt, daß es vielleicht das letzte Mal ist, wo es Gelegenheit hat, Zahle, Fisker oder ähnliche Redner zu hören, für deren vielleicht höchst interessante und belehrende Vorträge es nun einmal keinen Geschmack und kein Ohr hat." (H. N.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. April. Mit ziemlicher Gewißheit wird versichert, daß Se. Majestät der König am nächsten Dienstag, den 12. d. M., die Interimsregierung auflösen und selbst die Regierung wieder übernehmen werde. Es sind sehr wichtige Angelegenheiten deshalb unerledigt; so harren an 19 geistliche Bestellungen auf diesen erfreulichen Moment. Auch das Finanzkomité hat seinen Bericht bis dahin verschoben.

— Die Sundzollfrage wird jetzt hier wieder sehr stark in der Presse ventilirt, wozu ein Gutachten und eine daraus entsprungene Petition des Commerzkollegiums an den König die nächste Veranlassung giebt. An eine völlige Aufhebung des Sundzolles ohne Entschädigung ist wohl nicht zu denken; man würde daher schon sehr zufrieden sein, wenn nur eine Ablösung desselben zu Stande käme.

Niederlande.

Haag, 11. April. Die hiesige „Nieuwsbode" theilt mit, daß der Regierung die amtliche Mittheilung des päpstlichen Hofes über die Ernennung der Bischöfe zugegangen sei, welche die katholische Hierarchie fortan in den Niederlanden repräsentiren sollen, und fügt hinzu, die Eintheilung des Landes in Diöcesen der katholischen Kirche sei in Uebereinstimmung mit der Regierung des Königs vom Pabste angeordnet worden. Der „Staats-Courant" stellt dies jedoch geradezu in Abrede; die Regierung sei darüber gar nicht befragt worden, und habe die Sache also auch nicht in Erwägung ziehen können. Die Regierung habe schon vor längerer Zeit auf erfolgte Anfrage des römischen Hofes demselben erklärt, daß die Verfassung jeder Kirchengemeinde das Recht habe, ihre innere Organisation nach Gutdünken zu ordnen, daher müsse die Regierung auch dieser Regelung, die eine rein kirchliche Angelegenheit sei, durchaus fremd bleiben, wie sie derselben auch fremd geblieben sei.

Frankreich.

Paris, 13. April. Der telegraphischen Nachricht aus Madrid über die Vertagung der Cortes legt man hier große Bedeutung bei, und glaubt in ihr Andeutungen inhaltsschwerer Begebenheiten, die auf der pyrenäischen Halbinsel zu gewärtigen wären, zu finden. Unter der Einwirkung dieser Nachrichten sind auch die Börsencurse gefallen. Die französische Regierung dagegen scheint durch die Vorgänge im Nachbarlande nicht überrascht zu sein, und in dem Ministerium des Aeußeren hat man nähere Andeutungen über die Absicht des Madrider Cabinets, das durch die Ernennung des General Lersundy, General-Capitän von Madrid, zum Civil-Gouverneur sich auf den Fall einer befürchteten Bewegung vorbereitet haben will. — Die Journale dürfen nach der neuen Preßverordnung keine Mittheilung über die Prozeßverhandlung bezüglich der sogenannten Correspondenzangelegenheit, die gestern begonnen hat, bringen. Herr Leconidec nahm den Präsidentenstuhl ein und Herr Duprez Lasalle vertrat den Staatsanwalt. Der Zudrang zu dem Sitzungssaale war sehr groß, doch war es unmöglich, sich den Eingang dahin zu verschaffen, weil er bereits von Personen, die den Anschein hatten, nicht aus freien Stücken dorthin gekommen zu sein, dicht besetzt war. Viele Advokaten und unter diesen Herr Berryer wurden zurückgewiesen und haben eine Verwahrung verfaßt und sie der Rathskammer zugeschickt. Herr Szarwady wurde sofort von der Verhandlung ausgeschieden, weil ihm nur zur Last gelegt war, trotz des Ausweisungs-Decrets in Paris geblieben zu sein, und zum Ueberfluß der Staatsanwalt eine Verfügung des Polizeiministers vorlas, nach welcher Herr Szarwady der Aufenthalt in Paris gestattet ist. Darauf begann das Verhör. Die Herren Coëtlogon, Planhol und Virmaitre beantworteten mit vieler Festigkeit die ihnen gestellten Fragen und verwahrten sich gegen die Unterstellung, zu einer geheimen Gesellschaft zu gehören. Diese Anschuldigung beruht auf dem Umstande, daß in Belgien politische Nachrichten geschmiedet und nach Frankreich gesendet, von da an die ausländische Presse befördert und im Inlande verbreitet sein sollten. Herr Novigo wies die Anschuldigung, daß er der Verfasser eines Quatrains gegen die Kaiserin sei, entschieden zurück und erklärte, daß er nicht fähig sei, eine Frau zu beschimpfen. Dies brachte ihm eine Anerkennung des Staatsanwalts ein; er und Herr Flandin wurden freigelassen. Das Verlesen mehrerer Correspondenzen aus dem „Observateur" und „Nation belge", so wie der Briefe, die zwischen Coëtlogon, Planhol und Virmaitre einerseits und Anatol Coëtlogon, Aubertin andererseits, die sich in Belgien befinden, gewechselt waren, füllte einen großen Theil der Sitzung aus. Herr Duprez Lasalle begründete in einer dreistündigen Rede die Anklage; heut werden die fünf Vertheidiger der Angeschuldigten sprechen und da der Staatsanwalt zu repliciren haben wird, so dürfte erst morgen der Ausspruch des Urtheils zu gewärtigen sein.

Schon vorgestern verbreitete man die Angabe, daß der Kaiser die Beisetzung der Leiche Napoleons I. in St. Denis wünsche; man hielt sie aber für grundlos, weil doch die Ausführung des, zwar noch unter Louis Philipp begonnenen, Grabmals im Dem der Invaliden durch L. Napoleon eifrig betrieben wurde und andererseits das Decret über das Domherrnkapitel in St. Denis andere Absichten des Kaisers errathen ließ In dieser Ansicht wurde man noch durch den Umstand bekräftigt, daß im Ministerium das Programm der Beisetzung der Leiche Napoleons I. in dem Dome der Invaliden und der Inaugurationsfeierlichkeit des Grabmals ausgearbeitet wurde. Ich erfahre nun, daß wirklich im letzten Ministerrathe dies Programm in Gegenwart des Kaisers besprochen wurde, daß dieser aber nach ruhiger Anhörung desselben gesagt haben soll: „die Leiche des Kaisers wird in der Gruft von St. Denis beigesetzt." Die Minister sollen sich überrascht gezeigt und Gegenvorstellungen versucht haben. Da habe der Kaiser nach dem Hut gegriffen und die Sizzung mit den Worten aufgehoben: „der Leichnam des Kaisers wird nach St. Denis transportirt." Ich bin für jetzt nicht in der Lage zu ermitteln, ob diese Angaben gegründet oder nur die Erweiterung der seit vorgestern in Umlauf befindlichen Mittheilungen sind. (Nat.-Z.)

Paris, 15. April. Der Kaiser ist gänzlich wieder hergestellt; er ging heute mit der Kaiserin im Tuilerieengarten spazieren. — Die im Prozesse der Correspondenten verurtheilten Herren werden sämmtlich Berufung einlegen. Wenn der **Cour impériale** das Urtheil nicht cassirt wegen Verletzung des Briefgeheimnisses, so werden sie sich an den Cassationshof wenden. Die angeklagten Legitimisten vertheidigen sich mit großer Lebhaftigkeit. Der Graf Coëtlogon rief: „so lange er lebe, werde sein Degen und seine Feder dem Dienste der legitimen Monarchie gewidmet sein." Herr von La Pierre: „Ich werde nicht deßhalb verfolgt, weil ich den Kaiser Badinguet genannt (ein Spitzname, welcher, wie La Pierre behauptet, keinen eigentlichen Sinn habe), sondern weil ich meinem Könige treu bleibe." Der Präsident unterbrach ihn hier mit den Worten: „Es gibt in Frankreich keinen König, mein Herr, sondern einen Kaiser, welcher dreimal von der Nation ernannt ist." „Für Sie, das ist möglich," antwortete Herr de La Pierre, aber für mich gibt es einen König." (Köln. Z.)

Spanien.

Madrid, 10. April. In Folge der Auflösung (**Suspension**) der Cortes herrscht noch immer eine große Aufregung, die sich aller Classen der Bevölkerung bemächtigt hat. Wenn auch die Königin-Mutter, die seit einigen Tagen Madrid verlassen hat und nach Aranjuez übergesiedelt ist, der Nation damit zeigen will, sie habe sich aus Madrid entfernt, um ihre Hände in Unschuld zu waschen, als beschäftige sie sich gar nicht mit der Politik und halte sich fern von dem Treiben unserer Staatsmänner, so weiß man doch gut, daß der elektrische Telegraph zwischen hier und Aranjuez unaufhörlich in Thätigkeit ist, um sie von dem, was hier vorfällt, in Kenntniß zu setzen und ihrerseits dem Minister-Präsidenten ihre Ansicht hierüber mitzutheilen. Heute hieß es wieder, Roncali wolle mit allen seinen Collegen austreten, und nur auf beständiges Zureden seiner intriguanten Mutter zaudere er mit der Ausführung seines Entschlusses. Diese Frau ist bereits zweimal seit Auflösung der Cortes in Aranjuez gewesen, um mit der Königin-Mutter zu conferiren. Heute ist Roncali selbst da gewesen, und hat gleich nach seiner Zurückkunft Lersundy, den General-Capitän von Neu-Castilien, zu sich beschieden, der gleichzeitig seit vorgestern Civil-Gouverneur von Madrid geworden ist, weil Ordonez in Folge der Maßnahme gegen die Cortes augenblicklich als solcher seine Stelle niederlegte. Beide fuhren dann zur Königin Isabella. Nun geht das Gerücht, Lersundy sei mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden, habe dies aber abgelehnt, weil er gewisse Persönlichkeiten als Collegen in Vorschlag bringen müßte, gegen welche die Königin persönliche Abneigung fühlt. Gewiß aber ist es, daß Roncali sein Amt niederzulegen wünscht. Er, der noch vor ein paar Tagen so sehr auf's hohe Pferd sich setzte, ist mit Einem Male sehr kleinlaut geworden; er bebt zurück vor der Aufregung, die er selbst hervorgerufen, die ihm aber über den Kopf zu wachsen droht. Sollte wirklich ein Ministerium Lersundy zu Stande kommen, so wäre in der Hauptsache wenig damit gewonnen. Lersundy ist zwar ein guter Soldat, ein fleißiger und gerechter Kriegsminister, aber kein Staatsmann. Auch besitzt er nicht das Vertrauen der Nation, weil er seit dem Sturze Narvaez' Theilnehmer der meisten verfassungswidrigen Verordnungen war, die sich Murillo hat zu Schulden kommen lassen. Seine Feindschaft gegen Narvaez trägt er offen zur Schau; die gehässige Anklage, die er als General-Capitän von Madrid gegen den Marschall gestellt hat, stempelt ihn zu dessen härtestem Verfolger. In politischer Beziehung hat Lersundy seit dem Sturze Espartero's vollends das Vertrauen verloren. Damals war er Progressist, dann wurde er ein eifriger Verehrer der Königin-Mutter und verstand es, sich bei dieser einzuschmeicheln. Aus allen Veränderungen, die seit jener Zeit sich zugetragen, hat er immer Nutzen zu ziehen gewußt und den Mantel so geschickt nach dem Winde gehängt, daß alle Machthaber sich seiner bedienten. Nur gegen Eine Partei im Lande trägt er einen unversöhnlichen Haß: die Royalisten sind ihm ein Dorn im Auge. — Nachschrift. So eben, 10 Uhr Abends, erfahre ich, daß Lersundy und Roncali mit einem Extra-Zuge abermals nach Aranjuez gefahren sind. Der berühmte Finanzmann Mon soll gleichfalls eingeladen worden sein, mit der Königin-Mutter zu unterhandeln; er hat aber, wie verlautet, auf die Ehre verzichtet. (Köln. Z.)

Italien.

Turin, 9. April. Gestern endlich ist der lang erwartete Herzog von Guiche von Paris hier eingetroffen. Er und seine Begleiter kamen in zwei Wagen, und als sie vor dem Hotel Trombetta hielten, versammelte sich gleich ein Menschenknäuel. Der König hatte gleich nach der Ankunft des französischen Gesandten eine Unterredung gewünscht, aber wie es scheint, hat sie selbst heute Morgen noch nicht stattgefunden. Diese Eile des Königs erklärt sich aus der Haltung des französischen Kabinets gegen Piemont. Der König, der sich, seit Graf Cavour wieder in die Regierung getreten, sehr lebhaft mit den auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt, begehrte eine Gelegenheit, um über die Verhältnisse zwischen Frankreich und Piemont gegenüber dem Gesandten sich rückhaltslos zu äußern. Denn das Pariser Kabinet beantwortete nie bündig die Fragen, die man von Turin aus stellte, besonders was auf Oesterreich Bezug hatte. Man sprach viel von den Sympathien Frankreichs, und daß der Kaiser mit Wohlwollen für Piemont erfüllt sei, aber zuletzt schloß man immer mit Klagen über den Unfug der Presse. Nun fragte es sich, war das nur ein confidentieller Fingerzeig, oder sollte Piemont damit bedeutet werden, daß es nicht eher auf Frankreichs Unterstützung zu rechnen habe, als bis die angeregten Mißstände gehoben worden? Soviel man bis jetzt erfahren konnte, scheint Herr v. Guiche wirklich zu Erklärungen autorisirt, daß die jetzigen Zustände Piemonts nicht im Einklang stehen mit den Tendenzen der allgemeinen Politik der europäischen Höfe, und daß man isolirt bleiben werde, so lange man sich nicht zu einem Wechsel entschließe. Auf diese Stadtneuigkeit hin fielen die Fonds um 50 Cent., und morgen dürfte die Baisse noch weiter gehen. Denn man hört, daß Graf Revel von dem eventuell ihm ertheilten Urlaub Gebrauch gemacht, und da er das Wiener Kabinet in jedem Stück unnachgiebig gefunden habe, von Wien abgereist sei. Oesterreich indessen, weit entfernt, eine drohende Haltung zu zeigen, beobachtet äußerlich die Miene größter Friedfertigkeit. Graf Appony bleibt nicht nur in Turin, sondern er zeigt sich so oft als möglich in Theatern und an öffentlichen Orten. Es ist daher erklärlich, daß das Gerücht von dem Rücktritt des Ministeriums Glauben findet, da Oesterreich der jetzigen Regierung jedes Zugeständniß abgeschlagen hat. Nach Cavour giebt es nur noch ein einziges mögliches Ministerium, nämlich der Grafen Revel und Balbo.

Großbritannien.

London, 14. April. Der Hof will sich am 30sten d. M., da, allem Anschein nach, das Befinden Ihrer Majestät es gestatten wird, nach der Insel Wight begeben, um dort etwa vierzehn Tage zu verweilen. Dann wird die königliche Residenz wieder nach London verlegt werden und hier bis zum Ende der Saison verbleiben.

Der ehemalige und der jetzige Kanzler der Schatzkammer, Herr Disraeli und Herr Gladstone, gaben gestern gleichzeitig Soireen. Man hat bemerkt, daß sich der größere Theil des diplomatischen Corps in der Abendgesellschaft bei Herrn Disraeli eingefunden hatte.

— Die Korrespondenten sämmtlicher Londoner Journale aus Paris stimmen darin überein, daß der Papst entschlossen sei, im Mai nicht nach Frankreich zu kommen, und daß der französische Hof von diesem Entschlusse offiziell in Kenntniß gesetzt worden sei.

— Das von den Besitzern türkischer Anlehensscheine nieder-

gesetzte Komité hat sich gestern aufgelöst, nachdem es im Namen der Aktionärs den Beschluß gefaßt hatte, die letzten Auszahlungs- und Entschädigungs-Anerbieten der türkischen Regierung anzunehmen.

— Das Linienschiff „Vengeance" von 84 K. ist am vorigen Sonntage zur Verstärkung der britischen Flotte von Plymouth nach dem Mittelmeere abgegangen.

— Das ehemalige Parlamentsmitglied, Feargus O'Connor, ist gestern nach erfolgter ärztlicher und gerichtlicher Untersuchung amtlich für geistesschwach erklärt worden.

— Mistreß Beecher Stowe, die sich von ihrem Unwohlsein beinahe vollkommen erholt hat, ist bis jetzt in Liverpool im Hause des Herrn John Cropper geblieben. Es sind ihr zu Ehren bereits mehre Gesellschaften gegeben worden. Heute verläßt sie Liverpool und reist nach Glasgow, um morgen daselbst einer Soiree beizuwohnen. Von da wird sie auf einige Tage einer Einladung nach Greenock folgen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. April. Der Kaiser hat nicht, wie im vorigen Jahre gesagt wurde, den Grafen Stroganow, sondern den bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am neapolitanischen Hofe, Grafen Chreptowitsch, zu demselben Posten bei dem Könige der Belgier ernannt. Auf die bisher eingenommene Stelle des Neuernannten ist der Geheimerath Kokoschkin, bis jetzt außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am sardinischen Hofe, berufen. Für den Posten des Herrn Kokoschkin ist noch Niemand bestimmt. (H. N.)

Amerika.

Newyork. Die „Georgia" hat von Kalifornien Briefe, die bis zum 1. März reichen, und eine Baarfracht von 1,882,530 Dollars mitgebracht. Der oberste Gerichtshof von S. Francisco ist von der gesetzgebenden Versammlung durch einstimmigen Beschluß abgeschafft worden. Das Wetter in und um S. Francisco, sowie im Innern war außerordentlich günstig; die Straßen, die in die Minenbezirke führen, befanden sich in gutem Zustande, und alle Geschäftszweige hatten wieder einen raschen Aufschwung genommen. Es waren aus den atlantischen Häfen viele Schiffe eingetroffen, und somit fehlte es auch nicht an Waaren und Vorräthen aller Art. Mittlerweile treibt der berüchtigte Joaquin mit seiner Räuberbande sein Unwesen in den südlichen Minendistrikten fort. Seit Abgang der letzten Briefe sind wieder gegen 20 Menschen ermordet und über 500 beraubt worden. Von der Bande selbst wurden aber nur zwei eingefangen und nach kurzem Verhör aufgeknüpft. Die Berichte über den Bergwerks-Ertrag lauten wieder ermuthigender als seit langer Zeit, wobei freilich dahingestellt bleiben muß, ob sie alle wahr sind. So schreibt man: Auf Yankee-Hill, bei Sonora, wurde ein Goldklumpen von 247 Unzen Gewicht, im Werth von 4250 Dollars, gefunden. In der Nähe von Churtsville sollen drei Mexikaner in vier Tagen für 30,000 Dollars Gold erbeutet haben. Zwei andere Parteien bearbeiteten ein Loch bei Campo Seco und gewannen für 5700 Dollars Goldstaub in fünf Tagen. Wenn den „Eldorado News" zu glauben ist, wird in Placerville eine überraschende Menge Gold gefunden. Es werden von gemeinen Händlern von dieser Lokalität allein gegen 70,000 Unzen wöchentlich gekauft und weggeführt.

Ostindien.

Bombay, 14. März. Der Abschluß des Friedensvertrages mit den Birmanen stand so nahe bevor, daß man hoffte, der Dampfer, der am 29. März zunächst nach Europa abgehen sollte, werde diese wichtige Nachricht bereits mit sich nehmen können. — In Bawulpur sind Unruhen ausgebrochen; ein Theil der Bevölkerung wollte den Hajec Khan anstatt des bisherigen Regenten Nuwab Sadisk auf den Thron setzen. Dieser hat die Hülfe Englands angerufen, doch ist es noch zweifelhaft, ob sie ihm gewährt werden wird, da die Masse der Nation sich gegen ihn aussprach und das General-Gouvernement sich in solchen Fällen meistens auf die Seite der stärkeren Partei zu stellen pflegt. Im Nizam dauern die alten Räubereien fort. — Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 25. Februar. Der General-Gouverneur Seu ward nebst zwei anderen Generalen degradirt, weil er die Einnahme von Yonkwang durch die Insurgenten nicht zu verhindern wußte.

Telegraphische Depeschen.

Mannheim, 16. April. Das Oberhofgericht fällte heute als Appellationshof die Entscheidung in dem Gervinusschen Prozeß. Sowohl Gervinus, als die Staats-Anwaltschaft hatten appellirt; letztere, weil das erste Erkenntniß nicht die Verurtheilung auf Hochverrath ausgesprochen hatte. Die Entscheidung des Oberhofgerichts lautet: Da die Anklage auf Hochverrath gesetzlich vor die Geschwornen zu verweisen, so ist das hofgerichtliche (erste) Erkenntniß aufzuheben und die Staatsbehörde in die Kosten zu verurtheilen.

Wien, 16. April, Vormittags. Die letzte Post aus Konstantinopel vom 4ten meldet: daß daselbst unsichere Gerüchte über das letzte Begehren des Fürsten Mentschikoff kursiren. Die Türkei bewaffne die Flotte, armire die Festungen und rufe die Landwehr ein.

Paris, 15. April. Das Korrektions-Tribunal hat im sogenannten Prozeß der Zeitungs-Korrespondenten folgende Urtheile gefällt: Alfred de Coëtlegon ist zu sechsmonatlicher, Claude Viremaitre und de Planhol zu dreimonatlicher, Charles Flandin, der Herzog von Rovigo und Hubert de la Pierre zu einmonatlicher Haft verurtheilt. Regis de Chantelauze wurde freigesprochen. Bei keinem der Angeklagten ist auf Theilnahme an geheimen Gesellschaften erkannt worden.

— 16. April, Vormittags. Der heutige „Moniteur" meldet die Amnestie von 137 politisch Verurtheilten, unter denen mehrere Notare, Aerzte, Advokaten, Erzieher. (Tel. C. B.)

London, 15. April. In der heute Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses hatte das Ministerium beantragt, die Gibsonschen 3 Zeitungspropositionen zu vertagen, blieb aber mit diesem Antrage in der Minorität. Es stimmten für sofortige Diskussion 1200, dagegen 169. Von den Propositionen Gibson's wurde die eine, betreffend die Aufhebung der Insertionssteuer, angenommen, die beiden anderen aber verworfen.

— 16. April. In gestriger Sitzung des Unterhauses ist die 3te Lesung der Juden-Emanzipations-Bill mit einer Majorität von 58 Stimmen votirt worden.

Madrid, 12. April. Die Ministerkrisis dauert fort. Man bezeichnet als künftige Minister Egana, Vertrauter der Königin Christine, Caceo und San Luis, und glaubt nicht an eine lange Dauer dieses Kabinets. Katalonien ist ruhig. Kuriere bewegen sich auf den Landstraßen hin und her. (Tel. C. B.)

Stettiner Nachrichten.

Das Königliche Postdampfschiff „Nagler", welches am 20. d. Mts. von London abgeht, wird am 24sten hier erwartet.

Fräulein Marie Taglioni wird dem Vernehmen nach in der nächsten Zeit am hiesigen Theater gastiren und uns für die vermißte Sennora Pepita zu entschädigen suchen. — Mit dem Einstudiren classischer Stücke ist unser Schauspielpersonal, das durch die wahrhaft gelungene Darstellung des „Don Carlos" sichtlich ermuntert und gehoben worden ist, eifrig beschäftigt und steht die Aufführung von „Romeo und Julie," wie von „Torquato Tasso" in Aussicht. Wünschenswerth und nothwendig dürfte es aber sein, daß das gebildete Publikum der Direction bei dem unleugbar künstlerischen Bestreben die regste Theilnahme angedeihen läßt.

Seitens des Herrn Kultusministers, so wie in andern christlichen Kreisen, wird, wie die Sp. Z. sagt, das in der Provinz Pommern auftauchende Sektenwesen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Direkte Maßregeln ungewöhnlicher Art sind jedoch in dieser Richtung kaum zu erwarten. Es wird den Provinzialbehörden überlassen bleiben müssen, in einzelnen Fällen die nothwendigen Anordnungen zu treffen, mit den größeren Gutsbesitzern, den Geistlichen und Lehrern belehrend auf die Verirrten einzuwirken. Wie man hört, befinden sich die Sektirer auf einem Standpunkte, von dem aus sie eine Opposition gegen das geordnete Lehramt nicht erheben, von ihren Versammlungen machen sie den Polizeibehörden die schuldige Anzeige und betragen sich, mit Ausnahme der vereinzelten Ausschreitungen, im Allgemeinen ruhig. Neben diesen eigenthümlichen Erscheinungen auf kirchlichem Gebiet in Pommern machen sich an andern Orten die Baptisten auch wiederum bemerkbarer, ein Zusammenhang der Baptisten mit den „Springern" in Pommern ist jedoch nicht zu ermitteln.

In verschiedenen Gegenden Hinterpommerns und wie die Voss. Ztg. berichtet, namentlich auf der neuen Chaussee von Plathe nach Treptow, hat in voriger Woche noch so viel Schnee gelegen, daß die Posten nur mit Gefahr in Wagen transportirt werden konnten, zum Theil deshalb mit Schlitten fortgeschafft wurden und sich erheblich verspäteten. Auf dieser Chausseestrecke hat es wesentlich daran gelegen, daß die Fortschaffung der hoch aufgethürmten und in der Frostperiode festgefahrenen Schnee's zu wenig geschehen ist. Ein Reisender fand noch am 6 d. M. fünf Möbelwagen, welche das Mobiliar verschiedener Offiziere, die mit ihrem Regiment nach der Provinz Posen, wohin dasselbe verlegt, abmarschirt waren, geladen hatten, auf dieser Chaussee tief in Schnee versunken. Die Landwege in dieser Gegend waren wegen des hohen Schnees fast gar nicht zu passiren.

— **Polizei-Bericht** vom 15. April. Entwandt sind in dem Zeitraum vom 8. bis 15. April: Am 8. aus dem Hause Frauenstr. No. 926 aus einer verschlossenen Bodenkammer ein Paar goldene Ohrringe, ein Fingerring mit Platte, eine goldene Vorstecknadel. — Am 5ten aus dem Hause Rosengarten No. 295 ein Tischmesser mit starker runder silberner Schaale. — Am 10ten aus dem Hause Bollwerk No. 1101 aus einer Brieftasche 8 Einthalerscheine. — Aus dem Hause Schuhstr. No. 139 ein Paar Leder-Kamaschen. — Am 12ten aus einem Keller in der Junkerstraße 7 Flaschen Wein. – Am 11ten aus dem Hause Bollwerk No. 1093 vermittelst Nachschlüssels mehrere Kleidungsstücke, 3 Paar Stiefeln, einige Wäsche und eine Brieftasche mit mehreren Briefen und Quittungen. — Aus dem Hause Krautmarkt No. 1055 mehrere Kleidungsstücke. — Am 13ten aus dem Hause Kirchenstr. No. 132—33 ein Portemonnaie mit 8 sgr. — Aus dem Hause gr. Wollweberstr. No. 569 eine goldene Cylinderuhr nebst Kette aus einem verschlossenen Zimmer. — Am 14ten aus einer Bude auf dem Roßmarkt zwei Rollen Band, eins blau, das andere roth geblümt. — Aus dem Hause Fischmarkt No. 1083 ein silberner Theelöffel, gez. F. B., und ein neusilberner Eßlöffel, ebenso gezeichnet. — In der Nacht vom 13. bis 14. April in Bredow vier Hammel. -- Gefunden sind: ein Paar Kinderstiefel auf dem Paradeplatz; 2 Schlüssel auf dem Schweizerhofe; ein Glaser-Diamant in der Langenbrückstraße; ein einzelner Kinderschuh auf dem Roßmarkt; eine geschlachtete Gans am Berlinerthore, welche muthmaßlich gestohlen ist; ein Schloß nebst 6 Schlüsseln, ein Bohrer und ein Wagenläufer mit einer Kette. -- Verhaftet sind vom 8. bis 15. d.: wegen Diebstahls 19 Personen, wegen Obdachslosigkeit 23, wegen Straßenunfugs 9, wegen fehlender Legitimation 4, wegen Nichtbefolgung der Reiseroute 8, wegen Bettelns 4, wegen zwecklosen Umhertreibens 6 Personen.

Provinzielles.

Stralsund, 12. April. Das hiesige Kreisgericht hat gegen die Handlungsreisenden Loewenhaupt des Hauses Bernhard Waldheim u. Comp. zu Hamburg, Schlochauer des Hauses Horwitz u. Meyer daselbst, und Albert des Hauses Adolph Alexander u. Comp. daselbst die Untersuchung wegen Zolldefraudation eröffnet und diese durch öffentliche Edikal-Citation auf den 2. Juni d. J. vorgeladen.

·†· **Anklam**, 17. April. In unserem beliebten, sehr stoffreichen Kreis-, Volks- und Wochenblatt vom 14. d. M. steht unter der Rubrik „Eingesandtes": „Den Bemühungen der Königl. Staats-Anwaltschaft ist es gelungen, über den an dem Gutsbesitzer Haberland verübten Raubmord ein so helles Licht zu verbreiten und so viele Materialien herbeizuschaffen, daß die einzuleitenden Untersuchungen mit einer Verurtheilung enden werden. — Dies zur Widerlegung entstehender, Besorgniß erweckender Gerüchte" — Darauf erschienen in demselben Blatte vom 16. d. M. folgende Bekanntmachungen:

a) der Königl. Staats-Anwaltschaft:

„Aus einem Artikel in der letzten Nummer des hiesigen Wochenblattes glaube ich entnehmen zu müssen, daß im Kreise die Besorgniß herrscht, als habe die Untersuchung, betreffend die Beraubung und Ermordung des Gutsbesitzers Haberland auf Thurow bisher zu keinem Ergebniß geführt. Diese Besorgniß ist unbegründet. Durch die vereinten Anstrengungen der Behörden des diesseitigen Kreises ist nicht nur der Rädelsführer der Räuber ermittelt, sondern auch gegen die Mehrzahl der Theilnehmer eine Reihe schwerer Verdachtsgründe gesammelt. Eine geringe Anzahl von Theilnehmern ist freilich noch unentdeckt; ich hoffe jedoch zuversichtlich, daß der weitere Verlauf der Untersuchung auch diese der gerechten Strafe entgegen führen wird. — Die Kreis-Eingesessenen können vertrauen, daß diese Untersuchung mit ganzem Ernst geführt wird, den ein Verbrechen von so tief eingreifender Verbreitung gebieterisch verlangt; ich verlange aber auch von ihnen, daß sie mich bei derselben mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen und sich hierin durch keinerlei Gerüchte beirren lassen werden.

Anklam, den 14. April 1853.

Der Königl. Staats-Anwalt. (gez.) Kanngießer."

b) des Landraths-Amts-Verwesers:

„Noch 200 Thlr. Belohnung für die Entdeckung der Mörder des Gutsbesitzers Haberland auf Thurow.

Außer der bereits von dem Rentier Haberland in Friedland (ein Bruder des Ermordeten) ausgesetzten Belohnung von 200 Thlr. wird hierdurch noch eine Staatsprämie zu demselben oben angegebenen Betrage Demjenigen zugeführt, welcher mehrere, oder auch nur einen der Theilnehmer an dem in der Nacht vom 31. März auf den 1. April cr. an dem Gutsbesitzer Haberland auf Thurow begangenen Raubmord so glaubhaft nachzuweisen im Stande ist, daß darauf seine Versetzung in den Anklagestand erfolgen kann.

Anklam, den 14. April 1853.

Der Landraths-Amts-Verweser. (gez.) v. Oertzen."

Das weitere Ergebniß dieser gerichtlichen Untersuchung wird seiner Zeit erfolgen.

*† **Treptow a. R.**, 14. April. An dem gestrigen Tage hielten der Stab und die ersten beiden Escadrons des Königl. 3. Dragoner-Regiments ihren Einzug bei uns. Der hiesige Magistrat und der Gemeinderath begrüßten dieselben vor dem Thor der Stadt und hießen sie — in einer warmen Ansprache des Herrn Bürgermeisters Weise — herzlich willkommen. Nach einer freundlich dankenden Erwiederung Seitens des Obersten und Regiments-Commandeurs, Herrn v. Schenkendorff, rückte diese unsere neue Garnison unter dem Klange der Regimentsmusik ein. Der Nachmittag vereinigte das Offizier-Corps dieses Regiments und eine große Anzahl hiesiger Bürger und Bewohner der Umgegend zu einem festlichen Diner in dem Casino-Saal, der zu diesem Zwecke mit Kränzen, Guirlanden und transparenten Gemälde-Darstellungen geschmackvoll decorirt war. Letztere betrafen insbesondere einzelne historische Momente des 3. Dragoner-Regiments, — so die Schlacht bei Malplaquet und die Uniformirung eines Dragoners vor 100 Jahren, gegenüber der heutigen. Die Tischgesellschaft war in der heitersten Stimmung und nahm vor allen die von dem Herrn Regiments-Commandeur und dem Herrn Bürgermeister ausgebrachten Toaste resp. auf „Seine Majestät den König" und „auf das 3. Dragoner-Regiment" mit besonderer Wärme und Enthusiasmus auf. Bis zum späten Abend waren die Theilnehmer des Festessens in Frohsinn und Einmüthigkeit beisammen.

Colberg, 15. April. Vom 16. d. Mts. ab gehen die Personenposten von hier nach Plathe eine Stunde früher ab, also tägl. 11 Uhr 10 Min. Vorm. und 10 Uhr 30 Min. Abends.

Stadtverordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung am Dienstag den 19. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr, in der Aula.

Unter anderem: Bewilligung des Kaufgeldes für ein feuerfestes Geldspind. — Gewährung einer Gratifikation für einen Lehrer. — Einrichtung einer fiskalischen Steuerstelle an dem Eisenbahnbollwerk. — Licitationsprotokoll über die Verpachtung der Rohrnutzung um den Möllensee. — Einrichtung eines Wetterdaches an einem Hause. — Erhöhung des Gehalts für die Gefängniß-Portiers.

v. Dewitz.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	16	337,08‴	338,22‴	338,92‴
	17	338,69‴	338,23‴	336,20‴
Thermometer nach Réaumur.	16	— 3 5°	+ 2,4°	— 1,3°
	17	— 1,3°	+ 5,6°	+ 2,2°

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Altona, 13. April. Catharine, Even, nach Memel.
Clara Catharina, de Vries, nach der Ostsee.
Amor, Fock, do.
Bremerhaven, 14. April. Alida, Röser, nach Stettin.
Cardiff, 13. April. Mit Gott, Hornfeld, nach Malta.
Aeolus, Steffen, nach Bermuda.
Copenhagen, 12. April. Louise, Rickeles, von Memel.
Constantinopel, 24. März. Maria, Ruge, von Civitavecchia.
Calypso, Rhode, von Carthagena.
Cuxhaven, 15. April. Sir Robert Peel, Ebert, nach Memel.
Martin, Koop, do.
Geertruida Jacoba, Potjer, nach Königsberg.
Gravesend, 13. April. Charlotte Caroline, Stüdemann, v. Malta.
Genua, 8. April. Hoffnung, Brandenburg, von Newcastle.
Hartlepool, 11. April. Commodore, Brown, nach Swinemünde.
Liverpool, 13. April. Hendrike, Plukker, in Lad. nach Elseneur.
Fried. Wilh. IV., Falcke, clar. nach Cronstadt.
Brown, M'Iver, von Stettin.
Union, Blair, do.
London, 13. April. Clara Maria, Schröder(?) nach Elseneur.
Borussia, Diedrich, nach Memel.
14. David, Radmann, von Marseille.
Mary, Jenkins, in Lad. nach Stettin.
Lytham, 13 April. Jane & Esther, Fletcher, nach Stettin.
Malaga, 5. April. Johannes, Linde, von Barcelona.
Pillau, 14. April. Juno, Klein, von London.
Vorwärts, Scheepsma, von Hull.
Lovely Maria, Nicol, von Kirkaldy.
Gustav, Drews, von London.
Cito, Umlauff, von Dundee.
Elisabeth, de Vries, von Hull.
Shields, 13. April. Fortschritt, Miedbrodt, nach Galatz.
Gem, Stresenberg, nach Swinemünde.
Maria, —, nach Danzig.
Swinemünde, 15. April. Vigilant, Closter, von Messina.
Rölina, Rozenbeck, von Amsterdam.
Anna Wilhelm, Dokter, do.
Hoffnung, Wübbena, von Bremen.
Emilie, Spiegelberg, von Liverpool.
James Brook, Breasley, von Newcastle.
Cäsar, Scharlau, von Marseille.
16. Elisabeth, Boß, von Amsterdam.
Ellen Kirstine, Rasmussen, von Bergen.
Boldon, Hitchcock, Hartlepool.
Vectis, Tose, do.
Ariel, Jensen, von Hull.
Newa, Ruth, von Sunderland.
Elisabeth, Wichards, do.
Garland, Steward, von London.
Heskia, Mulder, von Christiania.
Charlotte, Constable, von Newcastle.
Texel, 13. April. Mentor, Möller, nach Syra und Konstantinopel.
Torrevieja, 20. März. Ocean, Schultz, von Barcelona.
Juno, Fechter (?Juchter) do.
21. Calypso, Braun, do.
25. Victoria, Walter, do.
Vlie, 12. April. Thelina, de Boer Sap, nach Stettin.
Warnemünde, 13. April. Großfürst Constantin (D.) Zelk n. Leith.

Oberbaum-Liste

vom 14. April.

Von	Schiffer	Empfänger	Ladung.
Maltsch	Dorf	Karewsky & Reiche	80 W. Weizen
—	Schultz	—	82 " do.
—	Nitzschke	Karkutsch & Co.	90 " do.
—	Hütter	G. Bäsemann	70 " do.
		Karewsky & Reiche	30 " do.
Brieg	Krause	Meyer & Co.	30 " do.
		C. Bierbach	60 " Rappsamen
Landsberg a. W.	Röthke	Moses	100 W. 19 Schfl. Hafer
—	Weißmann	Bertheim & Zander	1239 Ctr. Rüböl
—	Zedler	—	1222 " —
Breslau	Müller	Pitzschke & Co.	61 W. Weizen
		Wiesenewsky	500 Ctr. Zink
—	Wiene	Karkutsch & Co.	50 W. Wz., 50 W. Hafer
—	Herberg	A. Rauch	50 W. Weizen
—	Borde	Bertheim & Zander	80 " do.
—	Seliger	S. Abel jun.	50 " do.
		Wiesenewsky	500 Ctr. Zink
—	Gurschke	Meisters Söhne	442 " Eisen
		G. Pfeiffer	91 " do.
—	Jacubcke	C. Wegner	1000 " do.
—	Wiene	Michaelis	50 W. Weizen
		Adamsohn	30 " do.
		M. Schulz	1000 Ctr. Eisen
—	Schulz	Müller & Marchand	60 W. Weizen
—	Müller	Bertheim & Zander	65 " Rappsamen
—	Schneider	W Weinreich	56 " Wdizen
—	Bredow	—	56 " do.
—	Hennig	Müller & Marchand	50 " do.
—	Schneider	S. Abel jun.	1000 Ctr. Zink
—	Heyn	Metzenthin	500 " do.
		Schlutow	80 W. Weizen
—	Gramsch	S. Deutsch	75 " do.
		Wiesenewsky	360 Ctr. Zink
—	Krause	Bertheim & Zander	90 W. Weizen
—	Bluschke	S. Abel jun.	50 " do.
—	Vogel	—	85 " do.
—	Zyrus	C. Wegner	1300 Ctr. Zink
		R. Grantze	100 " do.
		G. Pfeiffer	80 " do.
—	Schöbitz	L. Manasse	50 W. Weizen
		Karkutsch	200 Ctr. Kleesamen
—	Fischer	Karewsky & Reiche	50 W. Weizen
		S. Abel jun.	40 " do.
		Schreyer & Co.	56 Ctr. Eisen
—	Wessel	C. Gribel	200 " Kleesamen
		Karkutsch & Co.	100 " do.
		Weinreich	25 " do.
—	Maucke	Müller & Marchand	100 W. Weizen
—	Schöbitz	C. Gribel	16 3/4 Ring Stabholz
—	Joachim	S. Deutsch	50 W. Weizen
		Karkutsch & Co.	50 " do.

Swinemünder Liste.

Vom 14. — 15. April.

Schiff	Capt.	von	Empf.	Ladung.
Liberty,	Leibauer,	von Colberg,	Kahlenberg & Co.,	1150 Schfl. Weizen
5 Gebrüder,	Schmidt,	do.	Fränkel,	1000 - —
Matador,	Weiß,	do.	div. Ordre	Packpapier u. Roggen.
Roelina,	Rozenbeck,	von Amsterdam,	div. Ord.,	Cement, Kaffee, Sard.
Vigilant,	Closter,	von Messina,	diverse Ordres,	Südfrüchte 2c.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 16. April. Kalte, rauhe Luft. Wind O. Weizen, unverändert, 120 Wispel 91¼pfd. gelber schlesischer loco 60 Thlr. bez., 89.90pfd. pommer. pr. Juni-Juli 62 Thlr. bez., 50 W. 88.89pfd. bunt. poln. loco 59 Thlr. bezahlt, 100 W. fein weiß Thorner 90 pfd. im Mai abzuladen 65 Thlr. bez.

Roggen anfangs gefragt, schließt etwas stiller, 82pfd. pr. Frühjahr 44 a 44¼ Thlr. bez., 44½ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 44 Thlr. Br., 82pfd. pr. Juni-Juli 43½ Thlr. Br., 85pfd. 45 Thlr. bez., 86pfd. 45½ Thlr. bez., 75 W. 85pfd. von Conin schwimmend pr. Connoissement 45 Thlr. bez.

Rüböl, fest, pr. April-Mai 10½ Thlr. bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 10⁵/₁₂ Thlr Br., pr. Juni-Juli 10½ Thlr. Br., pr. Sept.-Oktober 10⅓ Thlr. Gd.

Spiritus, loco gefragt, Termine unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17¼ % bez., loco ohne Faß 17 a 17⅛ % bez., pr. Frühjahr 17⅜ % Gd., 17¼ % Br., pr. Juni-Juli 17¼ % bez. und Gd., pr. Juli-August 16⅞ % Gd.

Zink, unverändert, pr. Frühjahr 6¹/₁₂ Thlr. bez., 6 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni und Juni-Juli 5¹¹/₁₂ Thlr. bez.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
56 — 60.	47 — 49.	38 — 40.	27 — 30.	49 — 53.

Berliner Börse vom 16. April.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
Freiw.Anleihe	5	101⅜	—		Schl.Pf.L.B.	3½	—	—	
St.-Anl.v.50	4½	—	103¼		Westpr.Pfbr.	3½	97	—	
do. v.52	4½	—	103⅜		Rentenbriefe. K.u.Nm.	4	—	101⅝	
St.-Schldsch.	3½	—	92⅞		Pomm.	4	—	101⅝	
Prsch.d.Seeh.	—	—	—		Posensche	4	—	100⅞	
K.N.Schvschr.	3½	92½	92		Preuß.	4	—	—	
Brl.St.-Obl.	4½	—	102½		Rh.&Wst.	4	-	100⅛	
do. do.	3½	—	—		Sächsische	4	101½	—	
K.u.Nm.Pfbr.	3½	100⅝	—		Schles.	4	—	101	
Ostpreuß. do.	3½	—	96¾		Eichsf.Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	100	—		Pr.B.-A.Sch.	—	110½	—	
Posensche do.	4	-	—						
do. do.	3½	—	97¼		Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Schles. do.	3½	—	—		And.Goldmz.	—	11⅔	10⅞	

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.		Zf	Brief	Geld	Gem
R. Engl. Anl.	4½	119½	—		P.Part.300fl.	—	—	—	
do.v.Rothsch	5	104½	—		Hamb.Feuerk.	3½	—	—	
do.2.-5.Stgl	4	98	—		do.St.Pr.A.	—	68	—	
- p.Sch.Obl.	4	92¾	—		Lüb.St.-Anl.	4½	—	—	
- p.Cert.L.A.	5	99	—		Kurh.40 thlr.	—	40½	—	
- p.Cert.L.B.	—	—	22½		N.Bad.35 fl.	—	23¾	22¾	
Poln.n.Pfdbr.	4	98½	—		Span.3⅝ inl.	3	—	—	
- Part.500fl.	4	93¼	—		- 1 à 3⅝ steig.	1	—	23	

Eisenbahn-Aktien.

	Zf	
Aachen-Düsseldrf.	3½	95¾ B.
Berg.-Märkische	—	75¼ B.
do. Prioritäts-	5	103¼ B.
do. do. II. Ser.	5	—
Berl.-Anh.A.&B.	—	131⅞ B.
do. Prioritäts-	4	100⅜ G.
Berlin-Hamburg.	—	107½ G.
do. Prioritäts-	4½	—
do. do. II. Em.	4½	—
Berl.-P.-Magdb.	—	92¾ G.
do. Prioritäts-	4	100⅜ B.
do. do. . . .	4½	102½ B.
do. do. Litt. D.	4½	102¼ B.
Berlin-Stettiner	—	156¾a57 bz.
do. Prioritäts-	4½	—
Bresl.Schw.Frb.	—	—
Cöln-Mindener	3½	120¼a⅜ bz.
do. Prioritäts-	4½	103¼ B.
do. do. II. Em.	5	—
Düsseld.-Elberf.	—	92 B.
do. Prioritäts-	4	99¼ B.
do. do. . . .	5	
Magdb.-Halberst.	—	186 G.
Magdb.-Wittenb.	—	—
do. Prioritäts-	5	101¾ B.
Niederschl.-Märk.	4	101 B.
do. Prioritäts-	4	101 B.
do. do. . . .	4½	102 G.

	Zf	
Niedschl. III.Ser.	4½	102 G.
do. IV.Ser.	5	—
do. Zweigbahn	—	—
Oberschl. Litt. A.	—	227a29½ bz.
do. Litt. B.	3½	188 G.
Prinz-Wilhelms-	—	47½ B.
do. Prioritäts-	5	—
do. do. II. Ser.	5	—
Rheinische. . .	—	90½ B.
do.Stamm-Pr.-	4	—
do. Prioritäts-	4	—
do.v.Staat gar.	3½	—
Ruhrort-Cref.Gl.	3½	96 G.
do. Prioritäts-	4½	—
Stargard-Posen	3½	96½ B.
Thüringer. . .	—	108¼a8 bz.
do. Prioritäts-	4½	102½ G.
Wilh.(Cos.Odb.)	—	205a7 bz.
do. Prioritäts-	5	—
Aachen-Mastricht	fe.	82 bz.
Amsterd. Rotterd.	4	86¾a87 bz.
Cöthen-Bernburg	2½	—
Krakau-Oberschl.	4	—
Kiel-Altona . .	4	—
Mecklenburger .	4	51¼ bz.
Nordbahn, Fr.W.	4	57½ B.
do. Prioritäts-	5	103⅛ B.

Inserate.

Am Bußtage, den 20. April, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
- Prediger Beerbaum, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Konsistorial-Rath Dr. Richter.
Den Abendgottesdienst um 6 Uhr hält Herr Kandidat Coulon.

In der Jakobi-Kirche;
Herr Pastor Boysen, um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Peters- und Pauls-Kirche;
Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.
Herr Superintendent Hasper, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionsprediger Graßmann um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff, um 10½ U.
Herr Prediger Budy, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
- Prediger Collier, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Dienstag um 2 Uhr hält Herr Prediger Collier.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
In dem Saale des Hauses Kohlmarkt No. 156 am Bußtage:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.   Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.